

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzhelm.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 579 (Amt Wiesb.).

Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis: monatlich 3 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Preizzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ländliche Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 52.

Mittwoch, den 3. Mai 1916.

16. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1915.

Mai 4. Italien kündigt Oesterreich-Ungarn das
Bündnis.
„ 5.—15. Die russische Front in Westgalizien
zum Rückzug gezwungen.

Amtlicher Teil.

Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die
Zeit vom 8. Mai cr. bis einschließlich 11. Juni
findet am:

Samstag, den 6. Mai cr.

im hiesigen Rathause wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 1/2—4	101—200
4—4 1/2	201—300
4 1/2—5	301—400
5—5 1/2	401—500
5 1/2—6	501—600
6—6 1/2	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 1/2 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 1/2—4	781—880
4—4 1/2	881—980
4 1/2—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 1/2	1081—1180
5 1/2—6	1181—1280
6—6 1/2	1281 u. höh.

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine
Brotkarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt
nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dobheim, den 2. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Gemeindefekretär Beckmann ist mit Geneh-
migung der Aufsichtsbehörde von mir widerruflich
als Standesbeamter-Stellvertreter für den Stan-
desamtsbezirk der Gemeinde Dobheim ernannt
worden.

Dobheim, den 28. April 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Bundesratsverordnung mit
Wirkung vom 15. April 1916 ab der Erzeuger-
höchstpreis für Kartoffeln im Großhandel erhöht
worden ist, werden hiermit auf Grund des §. 4
der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915
(R. G. Bl. S. 711) unter Aufhebung meiner Be-
kanntmachung vom 24. März d. Js. (Kreisblatt
Nr. 36), folgende Kleinhandelspreise für den
Bezirk des Landkreises Wiesbaden festgesetzt.

1. Beim Verkauf durch den Zwischenhändler
im Kleinverkauf in Ladengeschäften in Mengen unter
1 Zentner das Pfund 6 1/4 Pfg; im Zentnerweisen
Verkauf der Zentner 5,75 Mark.
2. Beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger
an den Verbraucher der Zentner 5,25 Mark.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Ver-
braucher, soweit er Mengen von 10 Zentner nicht
übersteigt.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld-
strafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort
in Kraft.

Wiesbaden, den 15. April 1916.

Ramens des Kommunalverbandes des Landkreises
Wiesbaden.

Der Vorsitzende:
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 29. April 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 5. Mai d. Js., sollen in dem
Distrikt „Alte Weiher“:
700 Bellen,
150 Gebund Erbsenreifer,
3 Stämme, zusammen 51 Fmr.
8 „ 1r St.,
12 „ 2r „
58 „ 3r „

meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im
„Alten Weiher“.

Kredit kann bei Stellung leistungsfähigen
Bürgern bis 1. August 1916 bewilligt werden.

Dobheim, den 2. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Grodnutzung in den Gemeindefeldwegen,
Gräben etc. wird

Freitag, den 5. Mai, vorm. 10 Uhr,

öffentlich versteigert.

Treffpunkt am Rathaus.

Dobheim, den 2. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Gemeindeholzes soll öffentlich
vergeben werden.

Angebote werden bis Freitag, auf dem hiesigen
Rathause, Zimmer 1, entgegengenommen.

Dobheim, den 2. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betreffend den Verkehr mit Fuhrwerken, Vieh-
transporten etc. auf öffentlichen Straßen und Wegen,
wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht,
daß grundsätzlich hierbei die rechte Straßenseite be-
nutzt werden muß. Uebertretungen werden bestraft.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Siegesziel.

Kriegserzählung von B. H. Geinborg.

(Nachdruck verboten.)

„Vielleicht kommt inzwischen meine Frau zurück,
damit Sie sich auch von ihr verabschieden können.
— Glückauf, junger Freund! Gott strafe England
und schenke uns ein frohes Wiedersehen nach erseh-
tenem Sieg!“

Ein kurzer, kräftiger Händedruck, und arglos ließ
er die beiden jungen Leute allein.

Aber das Gespräch wollte nach seinem Weggang
nicht mehr recht in Fluß kommen. Es war, als ob
keines trotz allen Lastens und Suchens den rechten
Gegenstand für eine frische und lebhaftere Unterhal-
tung zu finden vermöchte. Sie vermieden es sogar,
sich anzusehen, wenn sie miteinander sprachen, und
zwischen gleichgültigen, gequälten Reden gab es lange,
drückende Pausen.

Plötzlich stand Margarete auf.

„Verzeihen Sie, Herr Sewald, wenn ich Sie
für einen Augenblick allein lasse. Ich bin sogleich
wieder zurück.“

Etwas befremdet blickte er ihr nach, wie sie
durch die Tür, die in ihres Vaters Arbeitszimmer
führte, verschwand. Aber sie ließ ihn in der Tat
nicht allzulange warten. Bei ihrem Wiedereintritt
war es ihm, als läge auf ihren Wangen ein höheres
Rot als zuvor, ihre junge Brust schien rascher zu

atmen, und die ersten Worte kamen unklar, bei-
nahe stammelnd, von ihren Lippen.

„Wenn Sie mir versprechen wollen, mich nicht
zu verraten — da ist das Morphinum, das der Papa
Ihnen nicht geben wollte.“

Ein winziges, flachbrundes Holzschächtelchen, nicht
größer als ein Markstück, hielt sie dem Erstaunten
mit ausgestrecktem Arm entgegen. In seiner ersten,
klar fassungslosen Ueberraschung zögerte Sewald,
es zu nehmen.

„Ich — ich begreife nicht, Fräulein Willim —
Woher wissen Sie überhaupt, daß ich —“

„Ich habe dadrinnen hinter dem Vorhang jedes
Wort hören müssen, das Sie mit Papa gesprochen.
Und es hat mir so leid getan, daß er Ihnen die
kleine Bitte abgeschlagen. Ich kann es ja sehr gut be-
greifen, daß Sie — in einem solchen Fall — ich
meine, wenn —“

Ihr Gesicht stand jetzt ganz in Flammen, und
etwas rührend hilflos war in dem Verjagen ihrer
Stimme. Bernhard Sewald aber sah aus wie
jemand, der etwas sehr Schmerzliches erfährt, und
das unwillkürliche Zucken seiner Mundwinkel war
voll Bitterkeit.

Doch was auch immer während dieser wenigen
Sekunden in seinem Innern vorgegangen sein mochte,
er war jedenfalls rasch damit fertig geworden. Und
seine Erwiderung hatte keinen anderen Klang als
den freundlichen Dankes.

„Sie sind gütiger, Fräulein Willim, als ich mir's
jemals verdienen konnte“, sagte Bernhard Sewald.
„Aber noch weiß ich nicht recht, ob ich von Ihrer

Güte auch wirklich Gebrauch machen darf. Ich
fürchte, Ihr Herr Vater könnte Ihnen ernstliche Vor-
würfe machen, wenn er den — Diebstahl hatte er
sagen wollen, aber er belann sich noch zur rechten
Zeit —“ die Eigenmächtigkeit entdeckte.“

Noch immer hielt sie ihm auf ihrer flachen Hand
das Holzschächtelchen entgegen. Und jetzt hatte sie
sich auch schon wieder ganz in der Gewalt. Es
war sogar, als hätte sich ihre Verlegenheit in Un-
geduld, mit einer kleinen Beimischung von Trost,
verwandelt.

„Er wird es nicht bemerken. Das Glas mit
dem salzsauren Morphinum ist ja noch beinahe voll.
Ich habe das Quantum nur schnell auf der Brief-
wage abwiegen können. Aber ich denke, es sind
ungefähr zwei Gramm. — Und Sie brauchen sich
kein Gewissen daraus zu machen, daß es gestohlen
ist. Ich nehme alles auf meine eigene Verant-
wortung.“

Da nahm er das Schächtelchen aus ihrer Hand
und barg es sorgsam in einer der vielen Taschen
seines neuen grauen Waffenrockes.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Margarete. Und
wenn ich in die Lage kommen sollte, von diesem
Pulver Gebrauch zu machen, dann werden Sie also
es sein, die ich als meine Wohltäterin segne.“

„Ach, wir wollen es nicht so sentimental ansehen
— nicht wahr? Es ist doch nur für einen Fall, der
ganz gewiß nicht eintreten wird. Sie haben ja
gehört, was Papa von den vielen gesagt hat, die
sich auf dem Schlachtfeld für verloren hielten, und
die dann doch wieder zu ganz gesunden Menschen
wurden. Ich würde Ihnen das Pulver sicherlich

Bekanntmachung

In der nächsten Zeit findet eine Nachprüfung der sämtlichen, für die Beschlagnahme in Frage kommenden Getreidemengen statt. Die Getreidebesitzer werden darauf hingewiesen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die bei der Nachprüfung gestellten Fragen gewissenhaft zu beantworten. Die Größenverhältnisse der Feldbestellung 1916 müssen klar gestellt sein, damit nicht durch falsche Angaben Unannehmlichkeiten und Bestrafungen hervorgerufen werden.

Dogheim, den 30. April 1916.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1915, sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder findet in diesem Jahre am 17. Mai, die Nachschau am 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, beginnend, in der alten Schule an der Kirchgasse statt.

Die Wiederimpfung der im Jahre 1904 geborenen, sowie der im vorgangenen Jahre nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder findet am 20. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule an der Kirchgasse statt. Die Impfung der Mädchen erfolgt um 2 Uhr, der Knaben um 3 1/2 Uhr. Die Nachschau findet am 27. Mai d. Js., nachmittags um die gleiche Zeit statt.

Die Eltern bzw. Pflegereltern werden auf die auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhaltensvorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt Herrn Dr. Hellwig hier ausgeführt werden, finden am besten auch in den Tagen des Impfgeschäftes statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vorbenannten Impfarzt bis spätestens 14. Mai d. Mts. anzubringen.

Dogheim, den 30. April 1916.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von L e h r — Friedrichstraße, und K o s s e l — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet **Donnerstag, den 4. d. Mts.** wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr.	1—50	nachm. um 6	bei Kossel
	51—100	6 1/2	desgl.
	101—150	7	desgl.
	151—200	7 1/2	desgl.
	201—250	nachm. um 6 Uhr	bei Lehr
	251—300	6 1/2	desgl.
	301—350	7	desgl.
	351—400	7 1/2	desgl.

Der Preis beträgt 1,42 Mk. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dogheim, den 3. Mai 1916

Der Bürgermeister: Sporthorst.

nicht verschafft haben, wenn ich nicht die feste Ueberzeugung hätte, daß Sie es mir nach Ihrer Wiederkehr unangefastet zurückgeben werden."

Er nahm ihre kleine Hand, deren eisige Kälte ihn fast erschreckte, und führte sie an seine Lippen.

"Leben Sie wohl! — Und wenn ich darum bitten darf, so behalten Sie mich in freundschaftlichem Andenken — bis zu meiner Wiederkehr oder — falls ich nicht kommen sollte — für eine möglichst lange Zeit."

"Leben Sie wohl, Herr Sewald — auf Wiedersehen!"

Vielleicht hatte sie doch noch etwas mehr — etwas Wärmeres — Herzlicheres — sagen wollen.

Aber auch des tapfersten Mädchens Kraft hat irgendwo ihre Grenzen. Und es war die höchste Zeit gewesen daß Bernhard Sewald sich empfohlen hatte. Wer weiß, ob er sonst nicht doch noch die ersten der Tränen gesehen hätte, die jetzt so heiß und so unaufhaltsam rannen!

Als Bernhard Sewald erwachte, war tiefe Dunkelheit um ihn her. Er mußte etwas sehr Schönes geträumt haben, denn seine Seele war noch voll Heiterkeit, und er fühlte sich leicht und froh. Mit Behagen nahm er wahr, daß der Morgen offenbar noch fern war. Er durfte also wieder einschlafen, in der Hoffnung, daß der beglückende Traum sich fortsetzen würde, dessen Nachwirkung er verspürte, ohne sich seiner erinnern zu können. Aber er mußte sich aus der Rückenlage auf die rechte Seite drehen.

Ist Nordamerika wirklich neutral?

In der großen Krisis, welche in den Beziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland besteht und welche in diesen Tagen zu einer Entscheidung durch die Entschliessungen der deutschen Regierung gebracht werden wird, ist es von großer Bedeutung, einmal durchaus sachlich und rechtlich die Frage zu untersuchen, ob Nordamerika in dem Weltkriege wirklich neutral ist. Unter der Neutralität eines Staates kann doch nur verstanden werden, daß sich der betreffende Staat jeder Einmischung in den Krieg zu Gunsten einer oder mehrerer der kriegsführenden Parteien enthält und im übrigen sein Verhalten dem Völkerrechte anpaßt. Es soll nun ohne weiteres zugegeben werden, daß die riesigen Waffensieferungen Nordamerikas an die Feinde Deutschlands und die großen Zufuhren von Munition und Getreide von Amerika nach England und Frankreich durch das Völkerrecht gestattet sind, und daß deshalb Deutschland gegen diese Lieferungen Nordamerikas keinen Protest einlegen kann. Das Völkerrecht gestattet aber auch den neutralen Handel, ja es stellt denselben sogar ausdrücklich unter seinen Schutz. Dieser neutrale Handel zwischen Amerika und Deutschland besteht aber seit dem Weltkrieg nicht mehr, Amerika läßt es sich von England ohne weiteres gefallen, daß England durch seine angebliche Blokade der deutschen Häfen den Handel zwischen Amerika und Deutschland vollständig unterbunden hat. Das Recht, den Handel zwischen Nordamerika und Deutschland zu sperren hätte aber nach dem Kriegsvölkerrecht nur dann gehabt, wenn England eine wirkliche Blokade gegenüber den deutschen Häfen auszuüben im Stande wäre. Dies ist aber niemals geschehen, deutsche Schiffe haben auch die angebliche Blockadelinie Englands wiederholt durchbrochen, der deutsche Kreuzer "Röbe" hat sogar vor aller Welt gezeigt, daß die englische Blokade gegenüber Deutschland gar nicht besteht, denn die wirkliche Blokade muß so gelöst werden, daß kein einziges feindliches Schiff durch die Blokade hindurch kann. Es wäre also bei dieser Lage der Dinge Nordamerikas Pflicht gewesen, gegenüber England darauf zu dringen, daß die Verhinderung der Einfuhr Amerikas an Getreide, Baumwolle und Kupfer nach Deutschland durch England aufhören müsse, und wenn England in dieser Hinsicht taube Ohren gezeigt hätte, so hätte der Präsident Wilson, wenn er wirklich neutral wäre, die Ausfuhr Amerikas an Waffen und Munition nach England u. Frankreich so lange einstellen müssen, bis sich England und Frankreich dem wirklich neutralen und unparteiischen Verlangen Nordamerikas gefügt hätten.

In diesem Mangel Amerikas liegt der Beweis dafür, daß Amerika nicht wirklich neutral ist und daß es im Interesse seines großen Lieferungsgeschäftes an England und Frankreich sich von England und Frankreich die Verletzung des Völkerrechtes bisher hat ruhig gefallen lassen. Aber auch von sittlichen und seelischem Standpunkt aus ist zu erkennen, daß Amerika nicht wirklich neutral gegenüber England ist. Die Haltung Amerikas im Weltkriege, in dem Amerika an England und Frankreich alles Mögliche gegen gute Bezahlung liefert, dagegen an Deutschland und Deutschlands Bundesgenossen nichts, rein gar nichts liefert, ist doch eine riesige Begünstigung der Feinde Deutschlands und eine in Worten und Zahlen gar nicht darzustellende Schädigung Deutschlands. Das ist wahr, und tausendmal wahr und dieser Tatsache gegenüber muß das Pochen des Präsidenten Wilson auf die angebliche Verteidigung der Menschenrechte und des

Völkerrechtes durch Amerika im Weltkriege an Deutschen als etwas erscheinen, über welches wir uns jetzt nicht in der natürlichen Schärfe aussprechen wollen. Aber auch von rein diplomatischer Standpunkte aus ist Amerika nicht wirklich neutral, denn wenn Amerika wirklich neutral wäre, so hätte es wegen Englands Völkerrechtsbruch und Unterdrückung des neutralen Handels doch mindestens gegenüber Englands ebenso mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen drohen müssen wie gegenüber Deutschland. Wir können in Deutschland das Gefühl nicht überwinden, daß in Amerika die Geschäftspolitik über alle anderen gerechten und billigen Erwägungen bisher gesiegt hat, wir hoffen aber, daß Nordamerika in dieser Hinsicht Deutschland noch gerecht wird.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Aus den Tagesberichten vom 29. April bis 1. Mai ist folgendes zu berichten:

Kein Tag vergeht, an dem die Franzosen nicht gegen unsere neuen Stellungen südlich Haudromont im Avocourtwalde, oder am Toten Mann in immer neuen Wellen vorbrechen. Kein Tag und keine Nacht vergeht ohne unaufhörlich wiederholte Ueberraschungsversuche des Gegners. — Auch auf dem englischen Frontabschnitt mehrten sich die Angriffe des Feindes. — Jene, welcher Vorteile kann sich der Gegner bisher nicht räumen.

Ungewöhnlich lebhaft und über die ganze Front ausgedehnt waren in letzter Zeit auch die Fliegerkämpfe. Insbesondere die Franzosen machen die größten Anstrengungen, die deutsche Ueberlegenheit in der Luft auszufechten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Karocz-Sees machten unsere Truppen am 28. und 29. April einen Vorstoß, wobei 5683 Gefangene mit 56 Offizieren, 5 Geschützen, 29 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer in unsere Hand fielen. Alle feindlichen Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Sonst ist die Lage an der Front im Allgemeinen unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere deutsche Offizierspatrouille überraschend in den englischen Graben ein; die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

Im Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Handgranatengefechte vorgeschobener Posten nordöstlich von Avocourt beschränkt blieb, wurde südlich der Feste Douaumont und im Caillette-Wald abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigem Nahkampfe abgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos erhalten.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume, westlich und über dem Walde von Thierville, südwestlich der Stadt Verdun, im Luftkampf zum Absturz gebracht worden.

wenn ihn nicht etwas Unbegreifliches an sie gefesselt hätte. Seine erste klar empfundene seelische Regung war eine Regung unbändigen Jornes.

Was ging Bernhard Sewald dieser Fleischklumpen an? Er gehörte doch nicht zu ihm — warum mußte er trotzdem alle die rasenden, brennenden, bohrenden Schmerzen fühlen, die darin wühlten und zuckten? Warum kam niemand, ihn von dem schrecklichen, widerwärtigen Anhängsel eines Körpers zu befreien, der nicht mehr sein Körper war?

Er dachte nicht darüber nach, wie er in diese Lage gekommen war. Er suchte sich auch keine Vorstellung davon zu machen, wo er sich befinden mochte. Er besann sich nicht darauf, daß er im Kriege war.

In seinem Geiste war nur Raum für das Bewußtsein eines ungeheuren Schmerzes und einer ungeheuren, ohnmächtigen Wut. Er heulte in die Finsternis hinaus wie ein gemartertes Tier. Er grub mit den Fingern, dem einzigen Teil seines Leibes, der ihm noch gehorchte, unaufhörlich in der nassen Aderkrume, und wenn sie weiter tastend auf einen Rübenstengel stießen, riß er daran, bis das weiße Krautbüschel in seiner Hand geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

schicks. Nicht die Schwere des Schlafes war es gewesen, die ihn unfähig machte, sich zu rühren. Er konnte seinen Körper nur deshalb nicht bewegen, weil er ihm gar nicht mehr gehörte — weil alle Verbindungen zerrissen waren zwischen seinem Gehirn und seinen Muskeln, seinen Sehnen. Was da in Soldatenuniform auf dem feuchtkalten Rübenstengel hingestreckt lag, war gar nicht mehr er selbst; es war eine fremde, hilflose, unbewegliche Masse, um die er sich nicht im geringsten hätte zu kümmern brauchen, wenn er rasch einschlümmern sollte. So war er es seit den Tagen seiner Kindheit gewohnt. Wie sonderbar, daß er die kleine Bewegung nicht ausführen konnte, obwohl er doch den Willen dazu hatte. Es mußte die noch ungelöste Schwere des Schlafes sein, die ihm in den Gliedern lag. Aber es war ja auch einerlei. So wie sie war, empfand er seine Lage als bequem genug. Nur ein unangenehmes Kältegefühl froh ihm jetzt von den Füßen herauf langsam durch den Körper. Wahrscheinlich hatte sich das Deckbett verschoben, und er tastete danach, um sich fester darin einzuhüllen. Aber seine suchenden Finger griffen in etwas Feuchtes, Eises. Und wie er sich nun doch mit ungeduldigem Entschlusse umdrehen wollte, gellte ein Schrei durch die Nacht, — ein Schrei, den er selber ausgestoßen hatte, und der seiner wohlthätigen Benommenheit ein Ende machte, wie wenn ein Vorhang, der gnädig etwas Entsetzliches verhüllt hat, plötzlich mitten entzwei gerissen wird.

Er war zum Bewußtsein erwacht, zum Bewußtsein seiner Schmerzen und seines furchtbaren Ge-

Gestern schoß Oberleutnant Boelle über dem Pfefferbüden sein fünfzehntes. Oberleutnant Freiherr v. Althaus nördlich der Feste St. Michel sein fünftes feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz und

Balkanriegsschauplatz:

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen am Moonhund und von Bernau von einem Marine-Luftschiff mit gutem Erfolg angegriffen. Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer See-Flugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Bapenholm auf Oesjel mit Bomben und lehrte unversehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben Tage gegen unsere Marine-Anlagen in Windau angegriffen, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. Mai. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz und

Südösterlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen im Adamellogebiet wurden 87 Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der Croda der Ancona und im Ruffreddo an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Der amtliche türkische Bericht

über die Gefangennahme der englischen
Irak-Armee.

Nachdem sich die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Armee ungefähre Monate unter dem Druck unserer heldenhaften Truppen befunden hatte, mußte sie sich der siegreichen kaiserlichen Armee ergeben. Dieses Ereignis, das eine der ruhmreichsten, glänzendsten Seiten in den militärischen Annalen der ottomanischen Armee darstellt, hat sich folgendermaßen abgepielt:

Nachdem die englische Armee in Kut-el-Amara ihre Lebensmittel aufgebraucht hatte, erwartete sie, daß entweder ihre Landsleute oder die Verbündeten ihr zu Hilfe kommen würden. Das englische Kabinett, das die Lage der Belagerten sehr genau kannte, sandte dem Führer des englischen Expeditionskorps im Irak Befehl über Befehl, um ihn zur Eile anzutreiben, damit er die Stellung unserer Truppen bei Telahie, koste es, was es wolle, angriffe und durchbreche, um der Armee des Generals Townshend Hilfe zu bringen. Die in unseren letzten amtlichen Berichten gemeldeten englischen Angriffe, die unter ungeheuren Verlusten an dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen scheiterten, zielten sämtlich auf die Befreiung Townshend hin. Da die Engländer merkten, daß sie den Widerstand der Türken nicht brechen und ihnen ihre Beute nicht freitig machen konnten, stellten sie ihre Angriffe auf Telahie ein. Sie versuchten dann mit allen möglichen Mitteln, den belagerten Platz mit Lebensmitteln zu versehen. Sie warfen zuerst Säcke mit Mehl aus Flugzeugen herab. Aber unsere Waffen zerstörten auch diese Hoffnung der Engländer. Unsere Kampfflugzeuge begannen diese alten feindlichen Flugzeuge eins nach dem anderen abzuschießen. Der Feind griff nun zu einem anderen Mittel. Er verlor unter dem Schutze der Nacht ein mit Lebensmitteln beladenes Schiff in die Feste zu bringen, aber unsere allezeit aufmerksamen Truppen bemächtigten sich des Schiffes, das Hunderte von Tonnen an Lebensmitteln barg. General Townshend blieb keine Hoffnung. Er war ebenso überzeugt, daß das Versprechen des russischen, in Persien kämpfenden Generals, ihm in Kut-el-Amara die Hand zu reichen, nichtig sei. Am 26. April wandte sich General Townshend an den Oberbefehlshaber unserer Irak-Armee und ließ ihn wissen, daß er bereit sei, Kut-el-Amara zu übergeben, falls ihm und seiner Armee freier Abzug gewährt würde. Es wurde ihm geantwortet, daß ihm kein anderer Ausweg als der der bedingungslosen Uebergabe bliebe. Der englische Oberbefehlshaber machte dann neue Vorschläge. Sei es, daß er nicht die günstige Lage unserer Armee kannte, oder daß er glaubte, die türkischen Führer mit Geld gewinnen zu können, bot er uns an, alle seine Geschütze und eine Million Pfund Sterling zu übergeben. Man wiederholte ihm, was man zuerst geantwortet. Townshend ließ darauf wissen, daß er dies dem Oberbefehlshaber der englischen Irak-Armee melden würde. Dieser befand sich aber zu weit entfernt, um ihm helfen zu können.

Da schließlich Townshend alle Hoffnung verloren hatte, übergab er sich mit der gesamten englischen Armee Kut-el-Amara an den Befehlshaber der siegreichen türkischen Armee. Die bisherige Zählung ergibt, daß fünf Generale, 277 britische und 274 indische Offiziere, sowie 13300 Soldaten zu Gefangenen gemacht sind. Die Aufgabe unserer Truppen bestand auf der einen Seite darin, Ausfallversuche zu verhindern, auf die man von Seiten des belagerten Feindes jeden Augenblick gefaßt war, der sich in mit allen Mitteln der modernen Technik furchtbar verschanzten Stellungen befand, andererseits sollten sie ebenso die wiederholten heftigen Angriffe des Feindes abweisen, die täglich auf den Entsatz Kut-el-Amara stärker wurden. Den Leib bis zur Hälfte im Sumpf, im Kampf mit allen Schwierigkeiten der Jahreszeit und des Klimas, so erfüllen unsere Soldaten ihre Aufgabe. Sie können aber auch mit vollem Recht auf den glänzenden Sieg stolz sein, den sie soeben über die britischen Waffen davongetragen haben.

Konstantinopel, 27. April. (W. B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand und zerstörten einen davon durch ihr Feuer vollständig; sie versenkten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren, Nordwestlich der Stellung von Sohum wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Sochn aus beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen.

An der Kaukasusfront mußten sich die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angriffen, die westlich Rusch bis nördlich vom Berge Kozmo aufgestellt waren, nach siebenstündigem Kampf zurückziehen, wobei sie eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen ließen. Der Feind, der in der Stärke von etwa einem Regiment am 15. April eine Abteilung unserer Truppen angriff, die sich im Abschnitt südlich von Achkale befand, wurde mit Verlusten zurückgetrieben, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte.

Der Feind, der in der Nacht zum 17. April den Abschnitt der Höhe 2600 westlich von Achkale angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompagnien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonett wiedergewonnen wurde. Im Abschnitt von Bitlis und im Küstenabschnitt keine Operation.

Von der Irakfront und den übrigen Fronten wird kein Ereignis von Bedeutung gemeldet.

Deutsche Taugboot-Erfolge.

W. T. B. London, 2. Mai. (Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „City of Lucknow“ (3669 Bruttoregistertonnen), das Fischerfahrzeug „Blissing“ aus Hartlepool und der britische Dampfer „Leudon Hall“ sind versenkt worden.

Gespannte Lage mit Amerika.

Berlin 2. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages, die heute ihre Verhandlungen wieder aufgenommen hat, war der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow anwesend und sprach über unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, wie sie sich seit der Vertagung des Reichstages gestaltet haben. Die Antwort auf Wilsons Note werde im Hauptquartier festgestellt wo zur Zeit der Reichskanzler noch weile. Diese Feststellung stehe unmittelbar bevor, daher könne er der Kommission vorläufig weitere Mitteilungen über diese bevorstehende Entscheidung nicht machen. Sobald die Note übergeben sein werde, würde der Reichskanzler gewiß in der Kommission weiteres darüber sagen.

Eine Rede Wilsons.

Washington, 2. Mai. Bei der Eröffnung des Uebungslagers für Kriegspflegerinnen sagte Präsident Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen würden. Wenn es aber doch geschehe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrütteln, bis jeder, der an dem Geist der neuen Zeit zweifle, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

Die Auslands-Bewegung in England beendet.

London, 2. Mai. Die Stadt Dublin ist vollkommen sicher. Die Rebellen in den Landdistrikten ergeben sich den mobilen Kolonnen. In Dublin wurden gestern zahlreiche Gefangene gemacht, von denen 489 nach England geschickt wurden. Die Rebellen in Enniscorthy haben sich erboten, die Führer und die Waffen auszuliefern, wenn sie selbst nach Hause zurückkehren dürften. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß ihre Uebergabe bedingungslos sein müsse. Die Uebergabe ist jetzt im Gange. In den Grafschaften Cork, Clare, Limerick und Kerry ist es im allgemeinen ruhig.

Sotales.

Dogheim, 3. Mai.

* Ergebnis. Bei der am Montag in Wiesbaden getätigten Kreisstadtwahl wurde als Vertreter der diesseitigen Gemeinden Herr Bäckermeister Hg. Gauff gewählt.

* Wiesbadener Kommunallandtag. Der 50. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde am Montag durch den Regierungspräsident Dr. v. Meißner eröffnet. Er erinnerte zunächst an unsere großen militärischen Fortschritte auf allen Fronten und gedachte der verstorbenen Angestellten der Bezirksverwaltung. Die Notwendigkeit, der städtischen Bevölkerung auszuweichen, wo es nützt, so sagte er in der Rede weiter, habe das mit Lebensmitteln reichlicher gesegnete platte Land erkannt. Den erforderlichen Ausgleich besorgten die Selbstverwaltungskörper der Städte, der Kreise und der Landgemeinden mit restloser Hingebung und wachsenden Erfolgen. Der Stand der Saaten sei ein guter. An Arbeitsgelegenheit sei kein Mangel. Die Regierung hat keine Vorlagen gemacht. Von den Vorlagen der Bezirksverwaltung ist die Errichtung einer Nassauischen Kriegshilfsklasse erwähnenswert, die als Ergänzung des im vorigen Jahre begonnenen Werkes der Kriegsfürsorge anzusehen ist. Trotz der durch den Krieg verminderten Steuerkraft ist es möglich, ohne Kürzung notwendiger Ausgabe und bei reichlicher Zurückstellung verfügbarer Ueberschüsse auch 1916 mit dem seitherigen Steuerzuschlag auszukommen. Die erste Plenarsitzung findet am Donnerstag statt.

* Zur Beherzigung. Ein Vater schreibt seinem Ältesten, der jetzt zur Schule aufgenommen ist, von der Westfront, hinter dem Tod und Verderben spielenden Geschick, folgenden, für alle Familienväter beachtenswerten Brief: 19. April 1916 Mein lieber guter Bubi! Ostern steht nun vor der Tür und Du bist nun so weit, daß Du zur Schule gehen mußt. Ich habe mich immer darauf gefreut, mit Dir den ersten Gang zur Schule gehen zu dürfen. Nun muß diese Stelle unsere liebe Mama einnehmen. Für Dich beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Du wirst in der Schule noch mehr wie zu Hause zu reger Pflichterfüllung und zum Gehorsam und Liebe gegen Eltern erzogen werden. Sei willich und fleißig und mache Deiner armen Mama keinen Kummer. Du bist ja noch zu jung und unerfahren im menschlichen Leben und mußt deshalb Deinen Eltern aufs Wort gehorchen, damit aus Dir später mal ein ordentlicher und fleißiger Mensch wird. Deine Eltern wollen Dir das Beste, deshalb sei fleißig und brav und mache ihnen keine Unehre. Siehst Du mein lieber Bubi dein armer Papa ist nun schon bald 2 Jahre im Krieg und hat schon vieles durchmachen müssen. Deine arme Mama muß sich nun zu Hause Tage und Nächte plagen, für wen? Alles für Euch, unsere lieben Kinder. Für die Arbeit und Sorgen sollt Ihr nun Euren Eltern dadurch Freude bereiten, daß Ihr ordentlich, fleißig und brav seid. Ich weiß ja garnicht lieber Bubi, ob ich Euch meine Lieben noch mal auf dieser Welt sehe. Sollte dieses nicht der Fall sein, so sei Du unserer lieben Mama und Deinem lieben Schwesterchen der Beschützer und Helfer in der Not. Für mich kann ich ja von Euch meinen lieben Kindern nicht mehr verlangen als wie: Schließt euren armen Papa, der Euch mit jeder Faser seines Herzens geliebt hat, in Euer Nachtgebete mit ein und bewahrt ihm ein gutes Andenken. So Gott will. Dieses ist alles, was ich Dir auf Deinen ersten Gang zur Schule mitgeben kann. Glaube Deiner Mama und folge ihr. Als Leitwort gebe ich Dir mit auf den Weg: „Es ist kein Key so fein gesponnen, die Sonne bringt es an den Tag“. Nun sei Du nebst Deiner lieben Mama und Deinem lieben Schwesterchen tausendmal gegrüßt und geküßt von Deinem lieben Papa.

Neues aus aller Welt.

Röln, 2. Mai. Der Obermeister der Kölner Bäckerei Johann Metzgerich hat etwa 2 bis 3 Monate hindurch dem Brot Polzmehl zugelegt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Nahrungsmittelfälschung zu 150 Mark Geldstrafe.

Vereinsnachrichten.

„Jugendwehr“. Mittwoch Abend 9 Uhr Uebung. „Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 1/9—10 Uhr Turnstunde. Mittwoch Abend 6—7 Uhr Schülerturnen. Der Turnwart.

Zur Beachtung.

Alle geladenen Eigentümer der Wiesen im „Gehr“ wollen morgen früh bereits um 8 Uhr im „Rebenstod“ erscheinen. Die Interessenten.

Blumen- u. Serienkarten sowie
Neueste Ansichtskarten

empfiehlt

Ph. Dembach.

Gemeinnütziges.

Sammelt Teekräuter.

Der Rhein-Mainische Verband für Volkabildung macht folgende zeitgemäße Mitteilung: Kaffee und Tee sind in letzter Zeit im Preise erheblich gestiegen und werden noch weiter steigen, ja vielleicht zeitweilig überhaupt nicht zu haben sein. Diese Tatsache läßt den nachstehenden Hinweis dringend geboten erscheinen. Jedermann ist in der Lage, sich kostenlos und mit leichter Mühe in beliebiger Menge einen durchaus schmackhaften und belohnlichen Ersatz für den Tee zu beschaffen, da wir eine ganze Anzahl wildwachsender Kräuter besitzen, die sich recht gut an Stelle des Tees verwenden lassen. In Betracht kommen vor allem Waldmeister, junge Blätter von Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren und Heidelbeeren (Blaubeeren), die Blüten des Fenchels, des Schafgarbes, der Linde und des Flieders (Hollunders), ferner auch die Blüten und Blätter des Schwarzdorns (Schlehenstrauch), die Blätter des Weißdorns und des Weibstrauchs, die die roten Fruchthüllen der Hagebutte, die wilde Pfefferminze. Auch getrocknete Apfelschalen lassen sich vorteilhaft zur Teekereitung verwenden. Das Trocknen der Kräuter darf nicht direkt in der Sonne geschehen, sondern erfolgt am besten in luftigen, trockenen und schattigen Räumen, kann aber auch bei mäßiger Hitze durch Dörren vorgenommen werden. Man vergesse nicht, die Kräuter während des Trocknens genügend auszubreiten und mehrfach umzuwenden; sie behalten mehr und weniger ihre grüne Farbe. Als ganz besonders aromatischer Teersatz empfiehlt sich der Waldmeister, der aber unbedingt bereits in diesen Wochen geerntet werden muß, da sein feiner Duft erheblich beeinträchtigt wird, sobald die Blüten ausbrechen. Man trocknet

die Kräuter am besten jede Art für sich und stellt dann Mischungen nach persönlichen Geschmack her. Vom Waldmeister nimmt man wegen des kräftigen Geschmacks zweckmäßig nicht zu viel, nämlich also höchstens 10—15 Teile Waldmeister z. B. mit 85—90 Teilen Brombeer- und Himbeerblätter. — Der Tee von getrockneten jungen Heidelbeerblättern steht im Geschmack dem russischen Tee nicht nach und wird besonders von Kindern gern getrunken. Der Tee aus den roten Fruchthüllen der Hagebutte erinnert im Geschmack sehr an Vanille. Bei dem Sammeln der Brombeer- und Himbeerblätter dürfen natürlich nicht die jungen Triebe ganz abgerissen werden, weil man dadurch die Brombeerernte stark beeinträchtigen würde.

Jedermann sollte verüben, sich in der nächsten Zeit mit ausreichendem Vorrat an dergleichen Teersatz aus einheimischen Kräutern zu versehen. Vor allem aber sollten auch die Stellen, welche die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sich angelegen sein lassen, diese Kräuter im großen sammeln lassen und dörren. Es könnte dadurch ähnlich wie durch das Beeren sammeln armen Kindern auf dem Lande ein lohnender Verdienst verschafft werden. Wir wollen auch nicht vergessen, daß der Bedarf unserer Art drauen an einem warmen belohnlichen und wohllichen Getränk außerordentlich groß ist, weil der Wassermangel große Gefahren für sie bietet. Ihnen wird dieselbe bereits in den nächsten Monaten ein Bächlein mit dem besten Tee zukommen sein, wie manche andere Liebesgabe, die nun durch die Notlage sehr willkommen ist. Ich hoffe, daß wir hier mit Besorgnis etwas erleben können, für das wir bisher alle Jahre ungezählte Millionen aus Ausland bezogen haben, das wir jetzt aber nicht mehr zu beschaffen vermögen und das dieser fast kostenlos

Ersatz obendrein frei ist von den schädlichen Wirkungen, die Kaffee und Tee bei reichlichem Genuß auf Nerven und Herz ausüben. Soll aber etwas gefahren, so muß sofort Hand angelegt werden, bevor die betreffenden Kräuter zu alt werden. Vorhanden ist davon genug und übergenug, um unser ganzes Volk zu versorgen.

1. Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland!

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Alle Schreib-Materialien,
Lunten-Feuerzeuge,
Reißbretter, Reißschiene
Winkel, Reißzeuge, Tusche,
Zeichenbogen etc.
Phil. Dembach.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

In Feindesland ruht unser Glück, es kehrt nimmermehr zurück!

Todes-Anzeige.

Fern der Heimat starb am 20. April d. Js. den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 20 Jahren unser heißgeliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Neffe und Vetter

Karl Krieger

Musketier im Inf.-Regt. 81.

Dieses zeigen im tiefstem Schmerze an:

Karl Wilhelm Krieger und Frau Luise, geb. Silbereisen,
sowie Angehörige.

Dohheim, den 1. Mai 1916.



Auf dem Felde der Ehre mußten ihr junges Leben dahingeben, unsere lieben Mitbürger

Gesreiter Erik Heinrich

gefallen am 15. April 1916.

Musketier Karl Krieger

gefallen am 20. April 1916.

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten von Ihren Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 1. Mai 1916.

Namens der Gemeinde Dohheim:

Sporkhorst, Bürgermeister.

82, 82)



Turn-Gesellschaft

Dohheim.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. April d. Js. in treuer Pflichterfüllung unser treues, von jugend auf dem Verein angehörendes Mitglied, der

Musketier Karl Krieger

was wir hiermit zur Kenntnis unserer werten Mitgliedschaft bringen.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen eifrigen, guten Turner und treuen Freund, dessen Verlust wir uns tiefste beklagen. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm allezeit.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Mindestsatz der bahnamtlichen Rollgebühren für Frachttaxen in Dohheim wird auf 15 Pf. für 50 kg festgesetzt. Wiesbaden, den 26. April 1916. Kgl. Eisenbahnverkehrsamt.

3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör zu vermieten. 1. Röh. Schwalbacherstr. 1.

Zur Saat empfehle: Stangenbohnen „Pänon“.

Wiesbadenerstr. 31.

Alexander zu pachten gesucht.

Gartenstraße 1, 1. Stock.

Durch Dohheim, Frauenstein Vermittler-Roskorfz verl. Gegen Bel. ahano. Doh im. Adolstr. 44 p.

Metermaße

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Wohnung zu vermieten an ruhige Leute. Röh. Adolstr. 9.

3-Zimmerwohnung von je 2 Zimmern und Küche nebst Zubehör. Röh. Obergasse 21.

2-Zimmer und Küche nebst Zubehör zu verm. Röh. Jdfeinerstr. 18, im Baden.

2-Zimmer und Küche in Dachstock per sofort zu vermieten. Ant. Hofmann, Jdfeinerstr. 21.

2-Zimmer und Küche nebst Zubehör zu verm. Röh. v. Müller, Obergasse 34.

2-Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

2-Zimmer und Küche nebst Zubehör zu verm. Gust. Müller Weilburgertal.

Eine Dachwohnung von 2-Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Kirchgasse 25.

Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör mit elektr. Licht zu vermieten. Röh. Obergasse 25 l.

Jdfeinerstr. 15:

1-Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Desgleichen Römergasse 14 zwei

2-Zimmer-Dachstockwohnungen zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Stallung zu verm. E. Rau, Adolstr. 11.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 2.

Differiere: Limonaden, Himbeer, Citronen, Manata (milsäurehaltig) p. Fl. 10 Pf., Sodawasser, lt. Fl. 5 gr. 15 Pf. Natürl. Wasser nach Wunsch. Mineralwasser-Handlung Obergasse 44.

Feldpostkästchen mit Fläschchen, Brandsichere Eier-Kartons

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln
Delpapier, Packpapier, Feld-Aufklebe-Adressen, Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Gegr. 1901. Ph. Dembach. Gegr. 1901.